Der Künstler - ein Spezialist ohne (Aus-) Bildung?

Autor(en): **Hachler, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1985-1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-625349

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mit «Forum Bildende Kunst» die nötigen Impulse geben

a. z. Auf Einladung der GSMBA (Präsident: Peter Hächler) und der Stiftung Künstlerhaus Boswil (Präsident: Willy Hans Rösch) tagten vergangene Woche Kunst-Lehrer, Kunst-Vermittler, Künstler, Behörden und Kunst-Studenten zum Thema «Künstlerausbildung in der Schweiz». Das Malaise einer fehlenden Deutschschweizer Kunstakademie und die damit verbundenen Schwierigkeiten für Schweizer Kunststudenten schwelt schon lange. Die bewusst provokativ formulierte Tagungsthese, die eine neu zu gründende Schweizer Kunst-Akademie im Sinne analoger ausländischer Institute forderte, wurde vom Gremium, in welchem die «Schweizer Schulen für Gestaltung» (früher Kunstgewerbeschulen) stark vertreten waren, abgelehnt.

Analog zu laufenden Initiativen im Bereich der [illegible] nationale

Malaise. Trotz intensiven Bemühungen seitens der «Schulen für Gestaltung» – es gibt deren zehn in der Schweiz – ist es bisher keiner einzigen gelun- [illegible] Status einer reinen, dem Biga (Bundesamt [illegible] unterstellten

Es ging an dieser Tagung nicht nur um Organisato- risches, sondern auch darum, zu erfassen, dass ein gesellschaftlicher Wandel auch ausbildungsmässi ge Strukturveränderungen nach sich ziehen mü sen wenn das alte Posulat des Baslers Karl Schmi wonach die Kunst zur Gesellschaft zu schauen h (und nicht umgekehrt) auch in Zukunft Gültigk haben soll. «Die Sensibilität des Künstlers ist v hoher Wichtigkeit für die Struktur der Ges schaft» (Hans Ulrich Reck) und «die Studer müssen die Freiheit haben, Dinge zu schaffen, im Moment niemand will» (Godi Hirschi). D wie es Dr. Willy Rotzler formulierte, Kunstfö rung auf das Schaffen von Möglichkeiten der faltung beschränkt ist, die Kunstproduktion i aber niemals lenkbar ist, nicht gelenkt werder [illegible] die Tagungsteilnehmer

Der Künstler – ein Spezialist ohne (Aus-)Bildung?

Stiftung Künstlerhaus Boswil

Symposium zur Situation der Künstlerausbildung in der Schweiz, 13./14. November 1985 im Künstlerhaus Boswil

Zwei Jahre sind es her, seit der Zentralvorstand beschloss, das Thema Künstlerausbildung langfristig in sein Arbeitsprogramm aufzunehmen.

Während 6 Monaten hat nun eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Vertretern der GSMBA: Esther Brunner, Godi Hirschy, Peter Hächler,

der Stiftung Künstlerhaus Boswil: Willy Hans Rösch, Hannes Ineichen, Cécile Laubacher, Hans Gantert,

sowie: Daniel Reist, Dir. Schule für Gestaltung Basel

in intensiver Arbeit das Konzept des Symposiums erarbeitet und die Referenten gewählt.

Anlass, das Symposium im jetzigen Zeitpunkt einzuberufen, war die Idee, ein daraus hervorgehendes Projekt möglicherweise im Rahmen von CH 91 vorzuschlagen.

Dieses Vorhaben wurde vorläufig zurückgestellt.

Hingegen führte die Tagungsarbeit und vor allem wohl die unter dem bewährten Boswiler Stern stehenden Begegnungen schlussendlich überraschend und spontan zur Gründung des FORUMS BILDENDE KUNST, das sich, als Verein strukturiert und gut föderalistisch für alle Kunstschulen und Interessierten offen, an die Arbeit machen will im Dienste einer in jeder Hinsicht aufgewerteten Ausbildung des Künstlers.

In Gruppendiskussionen wurden Zielvorstellungen und Vorgehensweisen entworfen. Der nachfolgend abgedruckte Ausschnitt eines Gruppenrapports vor dem Plenum gewährt einen Einblick in die Arbeit und Marschrichtung des Symposiums.

Die eigentliche Konstitutierung des neuen Vereins wird am 13. März 1986 in Boswil stattfinden.

Peter Hächler

Boswil, 14. 11. 85, Forum bildende Kunst

Arbeitsgruppe Ziele und Begründung

H.U. Reck / S. Gassert

Basis: allgemeine Diskussion in der Gruppe

Das institutionalisierte Selbstverständnis der Schulen für Gestaltung ist durch den kulturellen Wandel revisionsbedürftig geworden . . .

. . . In dieser Umbruchsituation fällt es den reformierten Schulen für Gestaltung zu, den Mangel der Gesellschaft an Sinnorientierung aufzugreifen und Vorschläge für eine Verständigung über zukunftsträchtige Gestaltungsmöglichkeiten zu machen. Die Zukunft liegt gerade nicht dort, wo sie massiv und mit grossem Druck zur Zeit formiert wird, in einer medientechnologischen Ausdehnung, sondern allein in einem neuen Umgang mit den Inhalten sämtlicher ästhetischer Prozesse.

Eine offene Gesellschaft muss so offen sein für diese Prozesse, dass sie sie auch hinreichend materiell unterstützt. Die politische Anerkennung der künstlerischen Sensibilität darf nicht hinter den gesellschaftlichen Bedürfnissen herhinken. In Zukunft wird jede postindustrielle Gesellschaft mehr denn je auf die Qualifikation von Kreativität angewiesen sein. Gesellschaft und Staat müssen deshalb den Entfaltungsrahmen für das künstlerische Innovationspotential – das gerade heute als letztes wie ursprüngliches Potential erscheint – zur Verfügung stellen. Die künstlerische Arbeit, die eine Kommunikation über Inhalte in Gang setzt, die Künstlerrolle muss als Berufsrolle anerkannt sein. Die Anerkennung der künstlerischen Tätigkeit in einer entsprechend reformierten Ausbildung beinhaltet im wesentlichen:

– die Sicherung einer gründlichen, freien Kunstausbildung durch verbesserte öffentliche Beitragsleistungen;

– wesentliche Verbesserungen der Infrastrukturen an den bestehenden und in Aufbau oder Vorbereitung befindlichen Abteilungen für freie Kunst der Schulen für Gestaltung, der privaten Kunstschulen und der ESAV Genf;

– die Harmonisierung des Stipendienwesens;

– die Ermöglichung des nationalen und internationalen Austausches von Studenten und Dozenten sowie die Einrichtung von Gastseminarien und -semestern;

– die organisatorische und materielle Unterstützung von Projekten, Publikationen, Ausstellungen, experimentellen Arbeiten mit neuen Medien ohne kommerzielle Zielsetzungen sowie aller innovativen Tätigkeiten, Produktionen und Arbeitsformen, die in der Öffentlichkeit zur Diskussion gestellt werden sollen;

– die Förderung der Kunstforschung innerhalb aller Schulen, insbesondere im interdisziplinären Zugang zum Verbindungsbereich von Alltag, Öffentlichkeit, Kunst und technischer Zivilisation sowie die Förderung von Untersuchungs- und Arbeitsmethoden im ausseruniversitären Bereich, die für die Sinndeutung in der Gesellschaft wichtig sind.

Symposium sur la situation de la formation de l'artiste en Suisse. L'artiste – un spécialiste sans formation?
13/14 novembre 1985 au Künstlerhaus Boswil

Depuis deux ans le comité central a décidé d'inclure le thème de la formation de l'artiste dans son programme de travail à long terme. Pendant 6 mois un groupe de travail, composé de représentants de la SPSAS (Esther Brunner, Godi Hirschi, Peter Hächler), de la Fondation Künstlerhaus Boswil (Willy Hans Rösch, Hannes Ineichen, Cécile Laubacher, Hans Gantert), ainsi que Daniel Reist, directeur de l'Ecole des Beaux-Arts de Bâle, a élaboré le concept du symposium et a choisi les intervenants.

L'opportunité d'organiser maintenant le symposium revenait à l'idée de proposer un tel projet dans le cadre de CH 91. Cette suggestion a été reportée pour l'instant.

La journée de travail a conduit avant tout grâce à la bonne étoile de Boswil à fonder d'une manière spontanée et à la surprise de chacun un forum sur les arts visuels. Celui-ci sera structuré selon le bon principe du fédéralisme et ouvert à toutes les écoles de formation en matière artistique et à toute autre personne intéressée. Le but du travail consistera à revaloriser la formation de l'artiste.

Dans les discussions de groupes les perspectives, les objectifs et les démarches furent élaborés.

La constitution officielle de la nouvelle association aura lieu à Boswil le 13 mars 1986.

Peter Hächler